

Liebe Besucher\*innen unserer Website,

die weltweit grassierende Pandemie lässt auch das Menschenrechtsbüro nicht unberührt. Ohne Zweifel hat die Coronakrise eine erhebliche menschenrechtliche Dimension: Es geht um nichts weniger als den Schutz eines zentralen Menschenrechts, dem Recht auf den höchsten erreichbaren Standard körperlicher und geistiger Gesundheit. Die politisch Verantwortlichen stehen, beraten von der Wissenschaft, vor der großen Herausforderung, dieses grundlegende Menschenrecht zu sichern, ohne dabei die Gültigkeit aller anderen Menschenrechte in Frage zu stellen oder sie gar auszusetzen. Denn auch in der gegenwärtigen Situation des Notstands gilt: Die Menschenrechte sind unteilbar.

Stets von Neuem müssen konkurrierende Rechtsgüter zwischen freiheitsbeschränkenden Maßnahmen einerseits und den dadurch provozierten ökonomischen, psychosozialen und politischen Schäden, die unsere Gesellschaften tiefgreifend verändern könnten, nach dem Prinzip der Verhältnismäßigkeit verantwortungsvoll gegeneinander abgewogen werden.

Zum zweiten ist es menschenrechtlich geboten, ein ganz besonderes Augenmerk auf Menschen in schwierigen Lebenslagen zu legen: Alte Menschen, Wohnungs- und Obdachlose, von Zwangsräumung Bedrohte, Geflüchtete in Gemeinschaftsunterkünften. Neben einer besonderen staatlichen Fürsorge ist hier auch die zivilgesellschaftliche Solidarität in besonderer Weise gefordert. Schon jetzt haben sich zahllose kreative Formen zwischenmenschlicher Solidarität und Nachbarschaftshilfe entwickelt. Wir sollten alles tun, damit diese auch in der Zeit nach Corona weiterleben.

Gleichzeitig verlangt auch die gegenwärtige globale Krise nach Wachsamkeit und Eintreten gegen Rassismus und diskriminierende Äußerungen. Schon jetzt fluten Verschwörungstheorien die sozialen Medien und versuchen, Komplexität und Dynamik des Themas auf simple Erklärungsmuster zu reduzieren und Sündenböcke zu benennen. Ein gutes Gegenmittel sind Fakten und Informationen. Diese können wie ein Impfschutz gegen Verschwörungstheorien wirken.

Und: Erkrankte Menschen aber brauchen unsere Solidarität und keine Schuldzuweisungen, das Virus rechtfertigt niemals eine rassistische Diskriminierung von Menschen und gerade schwache und verletzte Gruppen sollten jetzt unsere Unterstützung erfahren.

Bleiben Sie gesund und verlieren Sie ihre Mitmenschen auch bei eingeschränkten sozialen Kontakten nicht aus dem Blick!

Ihr Team der Stabsstelle Menschenrechtsbüro & Gleichstellungsstelle

